

Zu Euripides.

Helena B. 511. Menelaus, von der Alten vor der Thür des Palastes abgewiesen, beschließt dennoch den König zu erwarten und fährt dann fort:

κακῶν δέ θ' ἡμῖν ἔσχατον τοῖς ἀθλίους
ἄλλους τυράννους αὐτὸν ὄντα βασιλέα
βίον παραιτεῖν· ἄλλ' ἀναγκαίως ἔχει.

Von den Versuchen, die Verbindung von δέ θ' zu beseitigen, sind mir bekannt: Reiske, κακῶν δὲ φημί πυνέσχατον (metrischer Fehler); Jacobs, κακῶν δὲ φημί γ' ἔσχατον; Hermann, κακῶν δέ γ' ἡμῖν (bei beiden ist γε als Lückenbüßer verdächtig, Hermanns Aenderung wegen der sehr seltenen Zusammenstellung von δέ γ' noch weniger zu billigen); Lobed, κακῶν τὸδ' ἡμῖν; Nauck κακῶν δ' ἐν ἡμῖν. Von keinem Herausgeber ist indessen bis jetzt erkannt worden, daß es sich hier nicht nur um die Beseitigung von δέ θ', sondern auch um den äußeren Ausdruck eines Gegensatzes handelt, der offenbar in diesen Versen liegt. Die Worte ἄλλ' ἀναγκαίως ἔχει zwingen uns mit logischer Nothwendigkeit, hinter κακῶν an Stelle von δέ θ' ein μέν zu setzen, so daß zu lesen ist κακῶν μέν ἡμῖν u. s. w.

Hercules furens B. 1114. Als Hercules aus seiner Betäubung erwacht und den Amphitruo verwundert fragt, wer ihn gefesselt habe, antwortet dieser:

ὦ Ζεῦ, παρ' Ἥρας ἄρ' ὄρῃς θρόνων τάδε;

Der Vers wird übersetzt entweder 'o Zeus, siehst Du, wie dies vom Throne der Hera kommt?', oder 'o Zeus, siehst Du dies vom Throne der Hera gekommene?' Aber sowohl die Ergänzung von εἶναι als die von ὄντα ist grammatisch nicht zu rechtfertigen. W. Schmidt in seinen Analecta Sophoclea et Euripidea p. 126 nimmt aus einem anderen Grunde an dieser Stelle Anstoß; er vermißt die Erwähnung des Zornes der Hera, durch den Hercules so leiden mußte, und setzt ὄργων an Stelle des allerdings sehr matten θρόνων. Da aber dadurch die grammatische Schwierigkeit nicht gehoben wird, biete ich einen wahrscheinlicheren Vorschlag für die Heilung des Verses, indem ich schreibe:

ὦ Ζεῦ, παρ' Ἥρας ἄρ' ὄρῃς πονῶν τάδε;

Schwerin.

Albert Schmidt.